Dienstag, 7. Februar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6518. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 6. Februar, 9 Uhr Abends.

Paris, 3. Febr. (Ueber London) **Favre hat wegen seiner zahlreichen Geschäfte als Minister des Auswärtigen das interimistisch von ihm geführte Ministerium des Innern Herold übergeben, welcher dasselbe ebenfalls nur interimistisch übernahm. Während der Abwesenheit Magnins übernimmt Dorian interimistisch die Leitung des Ministeriums der Bauten. Die Pariser Wahlen finden neuerer Bestimmung gemäß am 8. Februar, mithin gleichzeitig mit den Departementswahlen statt.**

Deutschland.

✠ Berlin, 5. Februar. Die Stimmen der außerdeutschen Presse, mit Ausnahme jener englischen, welche sich durch die fabelhaften von der „Schles. Ztg." publicirten Friedensbedingungen in Schrecken jagen ließen, äußern sich höchst anerkennend über die Mäßigung des deutschen Hauptquartiers. Die Verhältnisse der kriegführenden Parteien, sagt die „N. fr. Pr.", sind allerdings ganz außerordentliche, wie sie noch in keinem der früheren Kriege je vorgekommen sind; nichtsdestoweniger hat es seine Bedeutung, wenn die Vertreter des strammen Militärstaates, der noch dazu der unbedingte Sieger ist, in solcher Weise mit dem Selbstbestimmungsrechte der Völker und mit rein demokratischen Einrichtungen pactiren. Man sieht daraus, daß die Leiter der deutschen Politik frei sind von allen Vorurtheilen und nur die positivst n Interessen im Auge haben. Ueber diese ganze Abmachung wird trotz allem, was über den borussischen Militärstaat hier und dort gesagt werden kann, ein durchaus moderner Geist ausgegossen sein. Auch darin sind sie einstimmig, daß nicht Bismarck, sondern Favre selbst wünschte jene östlichen Departements vom Waffenstillstande ausgeschlossen zu sehen. Paris und seine Regierung waren ganz im Unklaren über den Stand der Dinge im Osten, und es war gerade das Gouvernement in Bordeaux, welches, durch die anfänglichen Erfolge berauscht, eine Taube nach der anderen über die großen von Bourbaki erfochtenen Siege nach der belagerten Stadt fliegen ließ. Mußten Favre und Beaufort, als sie jener Clausel, welche die Fortsetzung der Feindseligkeiten auf dem östlichen Kriegsschauplatze betraf, ihre Zustimmung gaben, nicht frohlocken, sie, die da glauben mußten, daß durch den von ihnen abgeschlossenen Waffenstillstand der Siegeslauf, den die französische Ostarmee nach Gambettas Versicherungen begonnen, nicht werde gehemmt werden? Uebrigens ist es, bemerkt dieselbe Wiener Zeitung, von Interesse, die Situation auch für den Fall klarzustellen, daß der Osten keine Ausnahme gemacht und der Waffenstillstand auch dort am 31. Januar begonnen hätte. Die Absicht Clinchants war offenbar, von Pontarlier über Nozeroy, Lons-le-Saulnier und Lyon zu gewinnen. Dieser Plan hätte aber nur durchgeführt werden können, wenn Clinchant am 31., wo der Waffenstillstand begonnen, Lons-le-Saulnier bereits erreicht hätte. In den letzten Tagen des Januar schon waren jedoch die von den deutschen Truppen unter Manteuffel eingenommenen Positionen derart, daß ein Rückzug der Franzosen nach dem Süden ohne Kampf nicht möglich war. Der Kampf aber war ihnen ja durch die Hinausschiebung des Waffenstillstandes ermöglicht. Wir führen ausdrücklich die Aeußerungen nichtdeutscher Zeitungen an, weil jetzt von Bordeaux aus die gröbsten Unwahrheiten verbreitet werden. Gambetta will die Welt glauben machen, daß Garibaldi und Clinchant ohne den Waffenstillstand sich hätten vereinigen und Manteuffel zwischen zwei Feuer nehmen können. Dijon wird aber von Pontarlier durch 20 Meilen Entfernung getrennt und beide französische Heere hatten genug zu thun, um sich jedes der feindlichen Angriffe zu erwehren. Es hat sich nun herausgestellt, daß Garibaldi mit seinen 40,000 Mann, auf Dijon gestützt, sich unter verzweifelten Anstrengungen gegen nur zwei pommersche Regimenter gewehrt hat und, wie die Italiener selbst berichteten, in steter Furcht war von dieser Handvoll Feinde aus Dijon geworfen zu werden. Wie hätte er da wohl in einem Tage (denn am 29. empfing er die Nachricht vom Waffenstillstande) nach Pontarlier marschiren sollen?

— Wie der Versailler Correspondent der „Köln. Ztg. hört, ist Kriegsminister v. Roon mit Aufstellung der Kriegskostenrechnung beauftragt, auf welcher in erster Reihe verzeichnet stehen die nordd. Bundesanleihe nebst den Anleihen der andern Staaten, ein Minimum von 100 Millionen Thalern für einen deutschen Invalidenfonds, eine beträchtliche Summe als Reconstructionsfonds des verbrauchten Materials, eine Entschädigung der Kreisverbände für die Kosten die denselben durch die außerordentlichen Ausgaben für die Landwehr-Familien 2c. erwachsen, eine Entschädigung für die aus Frankreich vertriebenen Deutschen u. s. w.

— An die Gefechte am 23. bei Dijon werden wir durch den Nachruf erinnert, den das Offiziercorps des 61. Regiments seinen gefallenen Kameraden widmet. Zwei wackere Offiziere, die Lieutenants Schultze und von Puttkammer sind darin genannt, welche die Fahne der stürmenden Truppe vorangetragen und dabei den Heldentod gefunden haben. Diese Fahne ist später in Verlust gerathen, aber nicht erobert; der Feind muß sie unter den Leichen der Braven hervorgezogen haben, welche mit ihrem Panier in der Hand fielen, während in der Dunkelheit des Nachtgefechtes die Kameraden den werthvollen Verlust nicht wahrnahmen.

— Neuerdings gehen colossale Transporte von Stiefeln nach dem Kriegsschauplatze ab, um dem Mangel an Fußbekleidung bei der Armee schleunigst abzuhelfen.

— In einer Baracke des französischen Gefangenenlagers in Posen waren am letzten Freitag Abends 11 Uhr mehrere Turcos mit anderen französischen Soldaten in Streit gerathen, als der Turco-Corporal Achmed ben Thisbah eintrat. Derselbe versuchte seine Autorität geltend zu machen und als ihm dies nicht gelang, stürzte er sich mit seinem Messer auf einen Widersprechenden und schlitzte ihm den Bauch auf. Sofort begann ein allgemeiner Messerkampf beider Parteien in jener türkischen Manier, bei welcher mit thierischem Geheul wild umhergestochen wird. Die Wache entwirrte den Knäul der Kämpfenden, die alle schwer oder leicht verwundet waren. Zwei Verwundungen sind unbedingt tödtlich. (Ostd. Z.)

— In der preußischen Armee haben manche Fälle, in denen die Decoration des eisernen Kreuzes verliehen wurde, Aufsehen erregt. Alles bisher Bemerkte würde aber überboten sein, wenn es sich bewähren sollte, daß ein Correspondent des „Daily Telegraph" mit dieser Auszeichnung bedacht ist, wie er es persönlich seinem Blatte von Amiens aus meldet. Wir halten die Erzählung des englischen Berichterstatters bis auf weitere Bestätigung für eine boshaft erfundene Fabel, denn wir erinnern uns noch zu deutlich des Wortlautes der Stiftungsurkunde dieses Ordens „mit Gott, für König und Vaterland".

Schweiz.

Bern, 2. Febr. Wie bereits gemeldet, haben die Deutschen gestern die auf dem Rückzuge nach der Schweiz begriffene franz. Ost-Armee bei dem Fort de Joux neuerdings angegriffen, so daß es noch zweifelhaft ist, ob dieselbe ihren Uebertritt auf Schweizer Gebiet, der gestern früh 5 Uhr begann und bis Abends 7 Uhr dauerte, heute fortsetzen kann. Gestern kam zuerst der Reserve-Munitionspark über die Grenze, dann folgten Kanonen, Mitrailleusen und Bergbatterien. In Travers und Fleurier werden die Parks formirt; die Mannschaft ist bis jetzt nicht sehr zahlreich, mehr Truppen werden wohl durch den Canton Waadt kommen. Anfänglich sollen die Franzosen die Niederlegung der Waffen verweigert haben, später ging die Operation aber in vollständiger Ordnung vor sich. Heute Nachmittag 4 Uhr 25 Minuten treffen auf dem hiesigen Bahnhofe 90 verwundete Badenser und Preußen ein, darunter 30 Schwerverwundete. Dieselben kommen von Dijon über Genf und reisen nach einviertelstündigem Aufenthalte sofort weiter nach Waldshut. Das Comité des deutschen Hilfsvereins hat für reichliche Verabreichung von Erfrischungen, Wein, Speisen, Cigarren 2c. gesorgt.

Belgien.

Brüssel, 3. Febr. Heute sind mehrere Personen aus Paris eingetroffen. Dieselben gebrauchten zur Reise bis Brüssel 50 Stunden Zeit. Sie legten den Weg bis zur belgischen Grenze (über Amiens und Sedan) theils zu Wagen, theils zu Eisenbahn zurück, stießen jedoch nirgends auf Hindernisse. Ihren Meldungen zufolge herrscht in Paris vollkommene Ruhe, wenn auch befürchtet wird, daß es später noch zu Unruhen kommen werde. Die Stimmung war gegen die Regierung keine sehr gute. Man machte derselben den Vorwurf, nicht energisch genug vorgegangen zu sein, und als man endlich zum Angriff überging, nicht kräftig genug gehandelt zu haben. Gambetta steht auch in keinem besonderen Ansehen, weil er, wie man jetzt weiß, immer falsche Nachrichten sandte und so beinahe die Pariser elendiglich verhungert wären. Aus diesem Grunde ist die Pariser Regierung auf die Delegation ebenfalls schlecht zu sprechen. Bis zum 19. Jan. glaubte dieselbe noch an das Herannahen einer Ersatz-Armee, und als sie mit über 100,000 Mann ausfiel, erschien, statt der versprochenen Armee Faidherbes, die Botschaft, daß dieser geschlagen sei. Die augenblickliche Ernährung von Paris bildete die Hauptsorge. Es herrscht starker Mangel; wenn man sich auch mit vielem Geld noch Manches verschaffen konnte, so war die Noth unter den Armen und den mittleren Klassen furchtbar. Trochu war noch immer Präsident der Regierung, derselbe hatte sich durch Vinoy ersetzen lassen, weil er seinen Schwur, nie die Capitulation zu unterzeichnen, halten wollte. — Die Wahlbewegung war schon eine ziemlich lebhafte. In einer Versammlung der äußersten Partei hatte man folgende Liste vorgelegt: Garibaldi, Gambetta, Wallace (der Engländer, welcher bedeutende Summen für wohlthätige Zwecke hergegeben), Victor Hugo, Louis Blanc, Quinet, Rochefort, Delescluze, Ledru-Rollin, Felix Pyat, Saisset (der Admiral), Schoelcher, Martin (der Historiker), Michelet, Dorian (der Bautenminister). Vorerst hatte die Versammlung die Candidaturen von Victor Hugo, Garibaldi, Quinet, Gambetta, Saisset und Dorian gutgeheißen. Das Wahlcomitee der Börse hatte bereits am 31 Jan. eine Liste aufgestellt, auf welche es alle ausgezeichneten Namen der Armee, der Marine, des Richter- und Advocatenstandes 2c. gesetzt hatte. Dieselbe sollte einer großen Versammlung zur Abstimmung vorgelegt werden. — Die Sterblichkeit in Paris war fortwährend sehr groß. — In Paris befindet sich im Augenblick nicht viel baares Geld. Die großen Finanzgesellschaften und Banquiers schafften alles nach England. — Eine große Anzahl Bonapartisten in Brüssel haben sich in Folge der bevorstehenden Wahlen nach Frankreich zurückbegeben.

England.

London, 1. Febr. In den Staatswerften wird seit einiger Zeit eine außergewöhnlich rege und emsige Thätigkeit entfaltet, die insofern etwas Auffallendes hat, als die Regierung sie möglichst der öffentlichen Aufmerksamkeit zu entziehen sucht. Es wurden deßhalb wegen des Besuchs dieser Anstalten verschärfte Weisungen erlassen, die zum ersten Male auf einen russischen Admiral mit seinem ganzen Stabe Anwendung fanden. Noch sonderbarer wird diese ganze Angelegenheit durch eine Mittheilung des Correspondenten der „Pall Mall Gazette" aus Chatam. Ihr zufolge hat die Admiralität mit dem größten Erstaunen gesehen, daß ihre jüngsten Beschränkungen in dem Besuche der Staatswerfte und Marine-Etablissements bekannt geworden sind. Nur wenige Beamte hatten um diese Bestimmungen wissen sollen. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Außerdem führen augenblicklich verschiedene Privat-Etablissements großartige Bestellungen für das Kriegs- und das Marine-Ministerium aus. Die Firma Spencelayh und Archer in Rochester ist mit Anfertigung mehrerer Hundert Torpedokapseln beschäftigt, von denen bereits eine große Anzahl nach Woolwich geschickt sind, um dort ihre Füllung zu erhalten. Die Geschütze des Forts Garrison Point in Sheerneß, welches die Medwaymündung und das Staatswerft von Chatham vor einer feindlichen Flotte beschützen soll, sind jetzt zum großen Theil in Position gebracht, und die Panzerplatten zur Befestigung der Brustwerke werden binnen wenigen Tagen erwartet. Sollte ein Feind den Medway bedrohen, dann würden auch Torpedos an seiner Mündung gelegt werden, welche von einem Observatorium auf Garrison Point durch einen elektrischen Strom in die Luft gesprengt werden könnten.

Frankreich.

Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß Bourbaki der Wunde, die er sich selbst beigebracht hat, unterlegen ist. Ueber die Ursache des Selbstmordes erfährt man Folgendes: Die von Bourbaki geführte Armee war von den Intendanten tagelang ohne Lebensmittel gelassen worden, was natürlich die größte Unzufriedenheit hervorrief. Die Soldaten rotteten sich daher unter dem Rufe: A bas Bourbaki à bas le traitre impérial! zusammen, was auf den General einen solchen Eindruck machte daß er sich in Verzweiflung zurückzog, eine Pistole lud und sich zu erschießen versuchte. Schwer verwundet wurde Bourbaki nach Lyon gebracht, wo er binnen kurzer Frist verschied. Die Erinnerung an die langjährigen Dienste, welche er Napoleon III. geleistet, das Andenken an die zweideutige Rolle, welche er während der Belagerung von Metz gespielt hatte, lasteten so schwer auf dem Verstorbenen, daß er ihrer Wucht erliegen mußte.

— Der „Temps" publicirt einen angeblichen Brief Olliviers an König Wilhelm und Bismarcks Antwort darauf. Ollivier sage darin, der Krieg sei durch eine dem Kaiser Napoleon, wenn auch unabsichtlich, angethane Insulte entstanden, und da er (Ollivier) an Gott glaube und Gott stets Frankreich schütze, so glaube er auch an den endlichen Triumph Frankreichs. Darauf hätte ihm Bismarck mit folgendem Schreiben gedient: „Der König hat Ihren Brief nicht erhalten, aber ich glaube Ihnen antworten zu können, daß, da Sie an Gott glauben, Ihr ganzes Leben nicht hinreicht, ihn auf den Knieen

---

Das 4. Regiment bei St. Quentin.

Von einem Gefreiten und Einjährig-Freiwilligen erhalten wir d. d. Hancourt, 29. Januar cr. folgenden Feldpostbrief mit der Bitte um Veröffentlichung: „Vielleicht finden noch einige Worte über den Antheil des 4. Regiments an dem glänzenden Siege in der zweitägigen Schlacht vor St. Quentin, in den Spalten Ihres Blattes Raum. Wir hatten den 17. Abends in Clery, 5 Kilometer von Peronne, Cantonnements-Quartiere bezogen und brachen des anderen Tags, also am 18. Januar, frühzeitig von dort auf; unser Regiment war in der Avant-Garde, immer im tiefsten Schmutz watend, passirten wir Peronne. Circa 8 Kilometer hinter Peronne stießen wir auf, von St. Quentin nach Beauvais vorgeschobene, feindliche Truppentheile, die eine vortreffliche Defensivstellung eingenommen hatten. Das zweite Bataillon erhielt Befehl, sofort in Gefechtsformation zu treten und längs der Chaussee gegen das Dorf Douilly vorzugehen; nachdem dieser Befehl ausgeführt, folgte sofort ein anderer, der unsere Compagnie zum Ausschwärmen und Nehmen des Dorfes mit Sturm unter jeder Bedingung bestimmte. Wir drangen nun unter heftigstem feindlichen Feuer in Tiralleurlinien, gefolgt vom ganzen Bataillon unaufhaltsam vor und erreichten alsbald die Lisière des Dorfes, leider verloren wir dabei unseren Lieutenant, der zugleich Compagnieführer war, er erhielt zwei Schüsse, ebenso blieben viele Kameraden verwundet vor dem Dorfe liegen. In dem Dorfe selbst entspann sich nun ein heißer Kampf, Haus für Haus, ja Stube für Stube mußte mit Kolben und Bajonett geöffnet und genommen werden. Die Franzosen unterhielten ein wirksames Feuer aus Thüren und Fenstern und wurde uns noch so mancher brave Grenadier weggeschossen, doch wir blieben Herren des Platzes und machten ca. 300 Gefangene. Nachdem das Regiment gesammelt, drangen wir in Verbindung mit dem 44. immer weiter gegen die feindlichen Stellungen vor, und der Feind wurde vollständig auf St. Quentin zurückgeworfen. Ein schmerzliches Opfer hat uns dieser Tag auferlegt, unser braver Brigadegeneral v. Memerty, der sich stets in der vordersten Schützenlinie bewegte, mit eiserner Ruhe seine Befehle ertheilend, wurde durch eine Kugel verwundet und mußte das Schlachtfeld verlassen. Dem Feinde des anderen Tages auf dem Fuße folgend, griff General Goeben denselben gegen 11 Uhr in allen seinen Stellungen bei St. Quentin an, es waren heute das ganze 1. Corps, Theile des 8. Corps und auch sächsische Truppen engagirt. General Faidherbe, auch heute wiederum vortreffliche Stellungen einnehmend, bot alle ihm zu Gebote stehende Mittel auf, um unsere Angriffe abzuweisen, es entbrannte zu gleicher Zeit auf beiden Flanken sowie im Centrum ein wüthender Kampf. Wir drangen jedoch, keinen Widerstand achtend, immer vor; je weiter wir kamen, desto grausiger das Schlachtfeld, hunderte französischer Leichen lagen umher, erschossene Pferde, zurückgelassene Patronen- und Munitionswagen waren für uns bezeichnend genug für den Gang der Schlacht. Dorf für Dorf wurde mit Sturm genommen und bei einbrechender Nacht nach siebenstündiger Schlacht wurden dem Feinde auch noch die letzten Stellungen genommen. Das 19. Regiment nahm St. Quentin und auch unser Regiment mußte sich noch bei dunkler Nacht, bei Beleuchtung durch brennende Dörfer, mit stürmender Hand Quartier machen. Es wurde von uns das Dorf Fayet genommen. Der Feind floh während dieser Nacht in wahrhaft wilder Auflösung, wir fanden des andern Tages den ganzen Weg, den er passirt, mit Waffen, Tornister und Ausrüstungsgegenständen vollständig bestreut. Die Franzosen müssen außer den Gefangenen (es sollen 10,000 unverwundete sein) auch ungeheure Verluste an Todten und Verwundeten haben, jedoch auch wir haben beträchtliche Verluste gehabt. Den Gesammtverlust unseres Regiments kenne ich nicht, aber beispielsweise hat unsere Compagnie 6 Todte und 34 Verwundete.

Ueber die Besetzung von St. Denis

wird der „Indépendance" geschrieben: „Nachdem in der Nacht um 3 Uhr ein Officier aus Versailles die Nachricht vom Waffenstillstande gebracht hatte, wurde in der Morgenstunde ein Offizier des Stabes, Major von Welcke (?) nach St. Denis gesandt, um mit dem Commandanten die Uebergabe der Forts zu besprechen. Um 10 Uhr ging der Kronprinz von Sachsen und sein Stab nach St. Denis ab. Bei den Vorposten wurde Halt gemacht. Major v. Welcke war noch nicht zurück, man erfuhr, daß der franz. Commandant sehr schlecht zu sprechen wäre und die franz. Truppen eine drohende Haltung zeigten. Der Stab war daher auf seiner Hut. Endlich kam die Meldung, daß Alles abgemacht sei. Eine starke Truppenabtheilung wurde nun in Marsch gesetzt. Das ganze Kaiser-Franz-Regiment vom Gardecorps, 2 Bataillone vom 26. Regiment und 4 andere Bataillone vom 4. Corps rückten bis zu einem halbwegs zwischen Enghien und St. Denis belegenen Punkt vor. Hier wurde Halt gemacht. Genie-Offiziere waren in die Forts gegangen, um die Minen zu entladen und zwei Compagnien Belagerungs-Artillerie wurden abgesandt, um von den Geschützen und Magazinen Besitz zu ergreifen.

Als nach 2 Uhr Major v. Welcke noch nicht zurückgekehrt war, ritt der Prinz vorwärts. Unterwegs begegnete er dem Major, welcher mittheilte, daß die französischen Truppen St. Denis noch nicht vollständig geräumt hätten und die zum größten Theil bewaffnete Bevölkerung eine sehr drohende Miene annahm. Die deutschen Offiziere waren nicht belästigt worden, aber Beide sagten aus, daß die Aufregung der Gemüther groß sei, jedoch allmählig vor der unerbittlichen Nothwendigkeit verschwinden werde.

Wir ritten vorwärts. Rechts ganz in unserer Nähe lag Fort Briche, welches zu unserm großen Erstaunen nur sehr wenig gelitten hatte. Endlich befanden wir uns dem Nordfort gegenüber, welches bedeutend schlechter fortgekommen war als La Briche. Seine Glacis zeigen zahlreiche Löcher und von den Erdwerken ist ein großer Theil zerstört, nur die Steinbrustwehren waren noch in gutem Stande und dort befand sich auch noch eine kleine Anzahl Geschütze. Das Thor hatte ein schreckliches Feuer auszuhalten gehabt, eine der Zugbrücken war demolirt, die andern hatten nicht aufgezogen werden können. Ein Stabsoffizier meldete, daß die Truppen St. Denis geräumt hätten und nach Paris zurückgegangen wären, daß die in der Stadt verbliebene Nationalgarde entwaffnet sei. Man rückte vor, die Musik spielte den Pariser Einzugsmarsch und der Stab betrat die mit Barrikaden gesperrte Hauptstraße von St. Denis. Die Häuser sind bis zur Place d'Armes zerschmettert und die ganze Stadt ist fast nur eine Ruine. Die Bewohner sammelten sich in Masse neben uns, Männer, Weiber, Kinder, alle trugen die Spuren des Hungers und zeigten Alle ein für die Franzosen seltenes Stillschweigen. Mitten in der Straße befahl General von Schlotheim einer Abtheilung Garde-Kürassiere, die Tête der Colonne zu nehmen. Als diese glänzende Cavallerie in vollem Galopp vorsprengte, flüchteten Frauen und Kinder in die Trümmerreste der Häuser und riefen: les ulans! les ulans!

Auf dem Platze vor der großen Kaserne machte der Prinz Halt. Die 14 Brigade, welche in St. Denis Garnison nehmen soll, zog an ihm vorüber, die Musik spielte den Pariser Einzugsmarsch und das Preußenlied. Die Bevölkerung wohnte dem Schauspiel bei und man konnte ihre Ausdrücke der Bewunderung vor dem kräftigen Aussehen und der militärischen Haltung der deutschen Truppen hören.

Interimistischer Gouverneur von St. Denis ist v. Zychlinski. Der Commandant des Ostforts meldet, daß während der Beschießung daselbst 1200 Bomben niedergefallen sind. Waarenvorräthe strömen bereits von allen Seiten herbei und unsere Posten umschließen Paris 500 Metres vorwärts der Forts."

um Verzeihung für das Unheil zu bitten, das Sie Ihrem Lande zugefügt haben."

— Aus den Tuilerienpapieren ist jetzt festgestellt, daß die Bonaparte's, abgesehen von der kaiserlichen Familie selbst, Frankreich folgende Summen gekostet haben: die Familie Jerome Bonaparte 37,078,464; die Familie Lucien Bonaparte 12,762,400; die Familie Murat 13,577,624; die Prinzeß Bacciochi 6,254,824 und die Frl. Centamori und Bartholini 524 375, in Summa 70,186,796 Frks.

Bordeaux, 4 Febr. Eine Depesche Favre's an Gambetta aus Versailles vom 2. d. Mts. schreibt: Die Schwierigkeiten beim Waffenstillstande entsprangen aus der Unmöglichkeit, regelmäßige Mittheilung zu machen. Wir konnten ihnen nicht den Text der Convention und die Angaben über die Demarkationslinie übermitteln. Nach Aufführung der bekannten Bedingungen besteht Favre auf Ausführung des Waffenstillstandes und fügt hinzu, Bismarck habe gestern eingewilligt, dem General Manteuffel Vollmachten zu senden, um die Demarkationslinie mit unseren Commandanten zu regeln. Gambetta möge den französischen Commandanten gleiche Ordres zufertigen. Man schlägt mir vor, um zu Ende zu kommen, Bitsch und Belfort zu übergeben; dann wolle man die Demarkation feststellen. Ich konnte diesen Vorschlag nicht annehmen, obgleich man mir gesagt, daß Belfort sich nicht lange halten könne. Ich habe um die Ermächtigung gebeten. Offiziere zur Aufklärung über die Sachlage in die Festung entsenden zu dürfen. Unter den jetzigen Verhältnissen würden die Operationen vor Belfort und in den drei Departements Jura, Côte d'Or und Doubs wieder beginnen. Man sagt mir, daß der Commandant von Langres den Waffenstillstand nicht anerkennen wolle und eine chiffrirte Depesche verlange. Ich habe seine Chiffre nicht. Senden Sie ihm die Depesche. (W. T.)

Dünkirchen, 3. Febr. Der Messager schreibt: „Unsere beiden bisherigen Deputirten zum Corps Legislatif, Staplande und Roger du Nord, haben die meisten Chancen, zur Constituante gewählt zu werden, desto weniger Chancen haben der republikanische Unter-Präfekt Prystrom und der provisorische Maire."

Lille, 4 Febr. Die Haltung, welche Gambetta eingenommen hat, macht es wahrscheinlich, daß die orleanistische Candidatenliste, auf welcher Thiers, Jules Brame und Kolb-Bernard figuriren, bei den Wahlen für die Nationalversammlung durchdringen wird.

Rußland.

Im Wegebau-Ministerium werden, wie die „St. Petersb. Ztg." erfährt, gegenwärtig Gutachten darüber ausgearbeitet, wie das Betriebsmaterial der Eisenbahnen zum Truppentransport während der Kriegszeit zu verwenden sei. Die hauptsächlichsten militärischen Grundzüge hiefür sind im Kriegsministerium vor Kurzem entworfen. Als natürlicher Hemmschuh der Arbeiten erscheint die Neuheit der Sache selbst und der Mangel an den erforderlichen verfügbaren Ressourcen bei vielen Eisenbahnen. Es wird deshalb im Ministerium augenblicklich ein genauer Kostenanschlag über die für jede einzelne Bahn erforderlichen Summen entworfen.

Italien.

Rom, 28. Jan. Die Journale der Consorteria arbeiten für eine gegen Preußen gerichtete österreichisch-französisch-italienische Allianz. Dagegen schreibt „Il Tempo": „Man muthet uns in der That sonderbare Sachen zu. Preußen, das, so lange es von der brutalen Invasion der Franzosen bedroht war, für eine gebildete, gelehrte, lobenswürdige Nation galt, ist jetzt, als Sieger, plötzlich barbarisch und wild geworden; so behaupten wenigstens unsere Consorteria. . . . . Jedoch kennen Mexicaner, Chinesen, Araber und selbst Italiener, die ihre Städte verwüstet und ihre Museen ausgeraubt sahen, den Kriegsgebrauch der Franzosen nur zu genau, und ihr, Römer, wißt am besten zu berichten, wie höflich Rom 1849 erobert wurde. Es ist wirklich auffallend, daß man verlangt, daß wir Italiener uns mit Preußen verfeinden sollen den beiden Mächten zum Gefallen, die uns bisher bedrückt haben. Was würde uns Preußen bieten, wenn wir einmal activ an einem Kriege Theil nähmen? Sicher Nizza, Corsica, einen Punkt in der Türkei oder Aegypten, unsere natürliche Grenze mit Triest und Istrien, kurz, eine Stellung, die uns wirklich zu einer Macht ersten Ranges erhöbe und uns in den Stand setzte, unsere Mission vorzugsweise an den lateinischen Racen zu erfüllen, die unter dem ausschließlichen Einflusse Frankreichs schwerlich je aus der scheinbaren Inferiorität heraustreten werden, die wir Deutschland gegenüber uns nicht schämen einzugestehen. Ich denke mir die Aufgabe der Demokratie ganz anders. Wie man in Zeiten neuer Freiheit neue Männer braucht, so braucht Italien als neu erstandene Macht neue Allianzen, und nicht servile Verbindungen mit alten Regierungen, die uns seit Jahrhunderten geschädigt haben."

Florenz, 1. Febr. In Bezug auf die dem Papste zu ertheilenden Garantien glaubt die „Frkf. Ztg.", es werde ein Compromiß zu Stande kommen, der darauf hinausliefe, den Gesetzentwurf in zwei Theile zu theilen, den ersten zu votiren und den zweiten in Bezug auf die Freiheit der Kirche hinauszuschieben. Es heißt, der König von Sachsen, als Großvater mütterlicher Seite der Prinzessin Margherita, habe einen Brief an den Cardinal Antonelli geschrieben, um ihn zu bitten, im Vatican seinen Einfluß auszuüben, im Falle die Prinzessin den Wunsch ausspräche, dem Papste ihre Verehrung zu bezeigen. Doch Antonelli soll geantwortet haben, der Prinzessin könne auf keinen Fall eine Audienz beim Papste verstattet werden, wenn man derselben eine politische Bedeutung beilegen wollte. — Bei Besprechung der Verlegung der Hauptstadt kommt zum Vorschein, wie viel Raum die Monarchie bedarf. Der kgl. Haushalt in Florenz nimmt 1310 Zimmer ein, und außerdem ist man genöthigt, vielen Beamten Wohnungsentschädigungen zu geben, da sie in den Palästen nicht Raum haben. Der Administrator Graf Castellengo versichert, daß die in Rom disponiblen Localitäten nicht einmal ausreichen, um die Hälfte dieser Leute unterzubringen.

Vermischtes.

— [Autographenpreise auf einer Auction in Leipzig] Zwei eigenhändige Briefe des Grafen Bismarck wurden zu dem unerhörten Preise von 34 Rp. verkauft, während ein Brief seines österreichischen Collegen Beust zu dem bescheidenen Preise von 1 Rp. 1 Sgr. wegging. Ein kleines Albumblatt von Kronprinz Albert von Sachsen erzielte 7 Rp., ein kleiner Brief von Roon 3 Rp., während man für Herrn v. Mühler nur — 1 Sgr. gab.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 4. Februar. (Emil Salomon.) Für erste Hypotheken feinster Stadtgegend pupillarisch wurden 5%, gute Mittelgegend 5½%, Mittel- und entferntere Gegend 5½—6% bewilligt. Zweite und fernere Eintragungen in fast allen Stadtgegenden offerirt und Abschlüsse schwer zu Stande zu bringen. — Ländliche Hypotheken ohne Geschäft. — In Kreis-Obligationen fanden nur geringe Umsätze statt, 5%ige Posener 89¾ Br., 89 Gd.

Meteorologische Depesche vom 6. Februar.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Memel . . .	339,0	— 9,8	O	stark	trübe.
Königsberg	337,9	—10,2	SO	stark	bedeckt.
Danzig . . .	337,7	— 8,4	SO	mäßig	bedeckt.
Cöslin . . .	333,4	— 5,0	SO	stark	bedeckt.
Stettin . . .	334,6	— 3,4	OSO	mäßig	bed., Nchts. Schn.
Putbus . . .	330,7	— 3,5	SO	mäßig	bezog., gest. Schn.
Berlin . . .	333,2	— 2,6	SW	mäßig	bedeckt.
Köln	332,4	+ 5,6	SW	schwach	Regen.
Flensburg .	336,9	+ 2,0	SW	mäßig	trübe, Reg., gest.
Versailles .	—	+ 4,6	W	schwach	bedeckt. [Schn.
Riga	340,2	— 5,0	N	schwach	bedeckt.
Helder . . .	332,0	+ 3,0	SW	stark	—

Unsere heute vollzogene Verlobung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Emma Friese,
Adolph Kienlin.
Hochzeit und Ohra, den 5. Februar 1871.

Proclama.

Im Hypothekenbuche des früher den Trödler Herrmann Meyer und Sophie geb. Lehmann-Löwinsohn'schen Eheleuten gehörig gewesenen, hieselbst in der Breitgasse Nr. 85 des Hyp.-Buchs belegenen Grundstücks standen Rubr. III. Nr. 6 aus dem Vertrage v. 18. Mai 1864 für den Bahnmeister Johann Gotthilf Glöckner 2600 Thlr. rückständige Kaufgelder auf Verfügung vom 17. Juni 1864 eingetragen. Ein Theil dieses Kapitals von 200 Thlr. ist mit 188 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. bei der nothwendigen Subhastation zur Hebung gelangt und zur Dieckmann-Löwinsohn'schen Specialmasse angenommen worden, weil sich ein Eigenthümer derselben nicht legitimiren konnte.

Alle Diejenigen, welche an diese Specialmasse Ansprüche geltend machen wollen, haben dieselben spätestens im Termine

den 23. März c.,
Vorm. 11½ Uhr,

im Verhandlungszimmer Nr. 17 zur Vermeidung der Präclusion anzumelden.

Danzig, 2. Februar 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (166)

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Culm
1. Abtheilung,
den 4. Februar 1871, Mittags 12½ Uhr.

Ueber den Nachlaß des Postexpediteurs und Handelsmanns Reinhard Sommerfeld zu Unislaw ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 6. Januar 1871 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Justizrath Rehbein zu Culm bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 11. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Splett im Verhandlungszimmer No. 1 berühmten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. April 1871 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (168)

Bestellungen auf das

Westphälische Kirchenblatt für Katholiken in Paderborn,

wöchentlich 1 Bogen Lexikonformat erscheinend. Preis pro Quartal nur 11 Sgr., nimmt der Unterzeichnete fortwährend an.

Dies westphälische Kirchenblatt, eine religiös-politische Zeitschrift, hat nunmehr seinen 24. Jahrgang begonnen, es hat stets treu seinem Programme, die Rechte der Kirche vertreten, ist in allen Bewegungen gefolgt, hat die Leser stets auf dem Laufenden der Ereignisse gehalten — und der Erfolg hat gezeigt, daß es den richtigen Ton getroffen hat. Probenummern liegen bei mir aus und bittet um recht zahlreiche Aufträge

Die Landkarten-, Kunst- u. Buchhandl.
von
L. G. Homann
Jopengasse 19 in Danzig. (178)

Vorräthig in allen hiesigen Buch- u. Musikalien-Handlungen:

„Friedensgruß",

Hymnos, gedichtet und componirt von Dr. Wilhelm Rudloff. Preis 2½ Sgr.

Der Erlös ist dem hiesigen vaterländischen Frauen-Verein überwiesen zum Besten der im gegenwärtigen Kriege Schwerverwundeten unseres ruhmvollen Heeres.

Zuchtvieh-Verkauf.

Auf **Amalienhof** bei **Elbing,** Station Grunau, stehen zum Verkauf aus freier Hand:

20 Stück 1-, 2- und 3-jährige, im vorigen Herbst importirte **Breitenburger, Holländer, Ostfriesen** und **Angeler Bullen.**

Liebhaber werden ersucht, ihre Auswahl selbst hier an Ort und Stelle zu treffen.

(9924) **C. Pepper.**

An die Herren Conditoren.

Ich erlaube mir den Herren Conditoren anzuzeigen, daß ich die **Wiener Waffel-Bäckerei** in **Dresden** eröffnet habe.

Ich kann versichern, daß ich der einzige Erfinder meiner **Haselnüsse-Vanille-Chocoladenzucker**-Oblaten bin.

Ferner erzeuge ich feinste Gattung **Wiener Hohlhippen,** bin auch gern bereit, jedem Herrn Conditor bei Nachfrage eine kleine Probe franco zuzusenden, zum Beweis, daß ich wirklich nur die beste und schönste Waare versende.

Versendet wird nur gegen Nachnahme bei so civilem Fabrikspreise. Bei 1000 Stck. Waffeln, 500 Oblaten und 1000 Stück Hohlhippen ist die Verpackung frei.

Dresden, Stärkengasse 24.

Wenzel Hromadka,
Waffel-Bäcker aus Wien.

(97)

CONDENSIRTE MILCH

präparirt von der

ANGLO-SWISS CONDENSED MILK Co., CHAM (Schweiz.)

3 MEDAILLEN
Ausstellung in PARIS 1867
Ausstellung in HAVRE 1868
Ausstellung in ALTONA 1869

Fabrikmarke — zu beachten.

Einzig diese condensirte Milch wurde von **Baron von LIEBIG** zum Gebrauch in **Haushaltungen,** für **Auswanderer** und **Kinder (Säuglinge)** empfohlen.

Nur ächt wenn jede Büchse mit obiger Fabrikmarke versehen ist. Zu haben in **Colonialwaarenhandlungen** und **Apotheken. Detailpreis** für ganz Deutschland per 1-℔. Büchse 12½ Sgr.

En gros zu beziehen bei den Correspondenten der Gesellschaft, Herren **Richd. Dühren & Co.,** Engros-Lager für Liebig's Fleisch-Extract in Danzig. (9618)

Auserlesene Heilnahrungsmittel, sobald der kranke Körper der Stärkung bedarf.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 8. Januar 1871. Da Ihr vorzügliches Malzextract so wohlthuend und kräftigend auf meinen kränklichen und schwächlichen Körper wirkt, so bitte ich um weitere Zusendung. Frau Dyhrr, Belle-Alliancestraße 84. — Die Malz-Gesundheitschokolade erweist sich immer mehr als die vortrefflichste Stellvertreterin des Kaffees — abgesehen von ihrer großen Heilwirkung. Bei Schwächung durch Husten unterstützt sie die Cur, während die Brustmalzbonbons den Husten direct beseitigen. — Ich ersuche Sie hiermit um die gefällige Uebersendung von Ihrer Malz-Gesundheitschokolade No. 1 gegen anbei erfolgende Cassa. Lehmann, Oberarzt in Potsdam. — Ihre Malzchokolade hat erfreuliche Heilresultate geliefert. Sie ist leicht verdaulich, sehr kräftigend, besonders nach überstandenen schweren Krankheiten. Dr. H. Schalling, prakt. Arzt in Scheifling.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig. (9678)

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist am 30. Januar cr. der Vermerk eingetragen, daß der Handelsmann Adolph Heymann zu Garnsee für seine Ehe mit Rebecka, geborne Matthissohn laut Verhandlung vom 20. September 1870 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Marienwerder, den 30. Januar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
(169) I Abtheilung.

Dr. Richter's Electromotorische **Zahnhalsbänder,** um Kindern das Zahnen zu erleichtern, à Stück 10 Sgr., empfiehlt die Haupt-Niederlage **Franz Jantzen,** Hundegasse 33, sowie die Friseure **L. Willdorff,** Ziegengasse 6 und **H. Volkmann,** Matzkauschegasse 3.

100 bis 150 Stück gebrauchte Spiritus-Gebinde in gutem Zustande kaufen
Herrmann & Lefeldt.

In Polizeisachen

werden die meisten Uebertretungen aus Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen begangen und wer sich daher vor Strafe schützen will, dem sei das im Verlage von **J. H. Webel** in Leipzig so eben erschienene Werk: **„Die Uebertretungen im Norddeutschen Bunde und im Königr. Preußen",** zusammengestellt von Kr.-Ger.-Rath Rothe. Preis 1⅓ Thlr., angelegentlichst empfohlen. Das beigefügte Sachregister giebt dem Werke einen praktischen Werth und macht es nicht allein für Industrie und Ortsvorstände, sondern auch für jeden Geschäftsmann zu einem wichtigen und unentbehrlichen Nachschlagebuche. (149)

200 Centner Hopfen

vorzüglicher Qualität, von böhmischen und bayerischen Pflanzen gebaut, sind zu haben in Bielice bei Bischofswerder.

Tausende geheilt

durch Sympathie und ein derselben angehörendes **Natur-Heilmittel,** dem schon unendlich viele, selbst schon vom Arzt aufgegebene, innerlich und äußerlich Kranke **ihre vollständige Heilung** verdanken. Genaue Beschreibung der Krankheit Hauptsache. Gegen Einsendung von 2 Rp. durch Frau **Engel,** Berlin, Große Friedrichstr. 88.

Zur Beachtung.

Der Fabrikant der **Doppelten schwarzen Magen-Essenz,** oder der sogenannten **„Danziger Tropfen",** wird gebeten, seine genaue Adresse an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig,** franco unter der Chiffre R. J. 125 einzusenden. (137)

Syphilis, Gonorrhoe, Pollutionen, Schwächezustände u. Weißfluß w. in 3–5 Tagen in meiner Poli-Klinik gründlich beseitigt. Ausw. briefl. Specialarzt **Helmson** in Minden (Westfalen). Schon über 5000 geheilt. (150)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** gl. Oberarzt, **Berlin.** Leipzigerstr. 91.

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Störung der Periode, Weißfluß 2c. heilt gründlichst und sicher brieflich und in seiner Heilanstalt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Leipzigerstraße No. 111. (8917)

Eine große Kuh, frischmilchend, zu verkaufen in Gluckau. (121)

Auf dem Rittergute Orle stehen

240 Stück Fettschafe und Hammel

zum Verkauf. (49)

Am 18. Februar d. J.,
Mittags 1 Uhr:

Auction

über

40 Stück junge Merino-Kammwollböcke.

Koziagora bei Nakel. (89)
C. Wegner.

Mein in der Kreisstadt Strasburg i. Westpr. am Markte neben dem Gerichtsgebäude belegenes neu erbautes Eckhaus, in welchem sich bis dahin ein Materialgeschäft, Gastwirthschaft nebst Restauration befunden hat, bin ich Willens sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres bei verwittwete **O. Heger** in Gollub. (140)

Ein Restaurations-Büffet wird zu kaufen gewünscht. Adr. werden unter No. 188 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein zuverlässiger und erfahrener

unverheiratheter Inspector, der mit Lust und Liebe seinem Fache anhängt, auch der polnischen Sprache mächtig, wünscht baldigst in Westpreußen eine mehr selbstständige Stelle.

Gefällige Offerten werden poste restante Gumbinnen unter L. R. 3009 erbeten.

Ein Hauslehrer,

der für die Quarta des Gymnasii vorbereitet, auch in der englischen Sprache Unterricht ertheilt, sucht von Ostern d. J. ein anderes Engagement.

Gefällige Offerten werden unter Littr. A. Z. poste restante Marienwerder erbeten.

Offene Stellen, Antritt sofort.

Ein vollständiger herrschaftlicher Diener, unverheirathet, melde sich Jopengasse 5.

Ein Hofmeister, der schreiben kann, auch Ortsdiener sein muß, m. sich Jopeng 5.

Eine tücht. Wirthin, die Käse machen kann, melde sich Jopeng. 5 bei G. Buttgereit.

Ein tücht. Gärtner und ein Hofmeister sind zu erfragen Jopeng. 5 bei G. Buttgereit.

Einen tücht. Windmüllergesellen sucht bald. **Lehre,** Mühlenbes. in Rambeltsch.

Handlungsgehülfen (Materialisten) mit guten Zeugnissen, können sich melden Goldschmiedegasse No. 31. **C. Dau.**

Ein junger Mann vom Lande wird als Wirthschafts-Eleve nach Schönwalde bei Elbing gesucht.

Meldungen am liebsten persönlich, bei dem Inspector **Kuschmann.**

Pension wird nicht verlangt. (163)

Die Administrator-Stelle in Vierzighufen ist vom 1. April d. J. zu besetzen.

Dominium Klonau per Gilgenburg.

(69) **R. Negenborn.**

Ein kinderloser, verheiratheter Gutsinspector, im Alter von 43 Jahren, mit Zeugnissen einer 25-jährigen Dienstzeit, sucht zum 1. April cr. eine möglichst selbstständige dauernde Stellung. Näheres unter C. D. poste restante Bahnhof Kielau per Danzig.

Mehrere verh. Hofmeister, die etwas Schirr-Arb. verstehen und unverh. Gärtner, ein Lehrling fürs Material-Geschäft können sich melden; einen verh. Schmit empfiehlt **J. Hardegen,** Goldschmiedegasse 6.

6 Instleute u. 10 Kutscher

werden zu Marien gesucht vom
(162) Gute Strippau.

Ein gebildetes u. herzensgutes

junges Mädchen, das sich der Verpflichtung unterziehen muß, ein Kind zu überwachen und den ersten Unterricht ihm zu ertheilen, zugleich auch Willens ist, die Hausfrau bei Handarbeit und in der Wirthschaft zu unterstützen, wird zu Ostern d. J. mit gutem Gehalt auf das Land gesucht.

Nur vorzüglich empfohlene Persönlichkeiten werden berücksichtigt Näheres in der Exped. d. Ztg. unter No. 160.

Ein **Bureauarbeiter** sucht als solcher oder in einer ähnlichen Stellung Beschäftigung.

Adr. unter No. 176 erbittet man in der Expedition d. Ztg.

Eine Bonne,

die französisch spricht, wird verlangt. Adr. unter No. 185 in der Exped. d. Ztg.

Ein

gewandt. Kellnerbursche

von außerhalb, mit guten Schulkenntn. vers., sucht Stellung. Gef. Offerten unter No. 183 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Erzieherin wird zum 1. April cr. zu engagiren gewünscht. Näheres Langefuhr Bahnhof. (190)

Eine deutsche renommirte **Wein-Firma** in **Bordeaux** mit assortirtem Lager in **Berlin sucht solide Agenten gegen gute Provision.** Gef. Offerten mit Angabe der Referenzen nimmt die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in Berlin sub A. N. 184 entgegen.

Unterzeichnetes Institut

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ehen. Große Bekanntschaft, größte Discretion, schnellen Abschluß, zahlreiche bescheinigte Resultate. Damen haben sofortige Aussicht.

Prospecte gratis.

Die Direction des Heiraths-Vermittl.-Instituts in Breslau,
(154) Schweidnitzerstadtgraben 8.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Im Laufe des Monats Januar cr. sind folgende Geschenke eingegangen: Von einem Hamburger für Bourbaki's Rückzug 5 Rp., von den Herren B. Ollendorf 10 Rp. und 2 Säcke Reis, C. Schnarcke 50 ℔ Syrup, 50 ℔ Pflaumen und 100 ℔ Backobst, Hausmann & Krüger 100 ℔ Pflaumen, J. Goldstein 30 ℔ Speck, Doelchner durch Hrn. Wulkow: 1 Rock, 1 Jacke, 2 Hüte, 2 Paar Stiefel und 2 Paar Morgenschuhe, durch Stadtrath Petschow Seitens des im vergangenen Jahre zusammengetretenen Comités „Zur Beschaffung von Brennmaterialien" 40 Klftr. Holz.

Indem wir den Gebern unsern aufrichtigen Dank für diese Geschenke aussprechen, theilen wir mit, daß alle Vorstandsmitglieder weitere Gaben gern entgegen nehmen.

des Armen-Unterstützungs-Vereins.
Der Vorstand

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.